

MARSCHALL EMILIO DE BONO DIE VORBEREITUNGEN ZUR EROBERUNG ABESSINIENS

Mit einem Vorwort von Benito Mussolini

Aus dem Italienischen übertragen von A. Dehio

Etwa 260 Seiten mit etwa 30 ganzseitigen Abbildungen auf Kunstdruckpapier und 2 Plänen.

Format 16×24 cm. Kartoniert etwa RM 4.80, in Leinen etwa RM 6.-

AUS DEN BESPRECHUNGEN DER ITALIENISCHEN AUSGABE IN DER DEUTSCHEN PRESSE

BERLINER BÖRSENZEITUNG

L. E. Rom, 14. Oktober.

Aus der Feder des Marschalls Emilio de Bono, dem die militärische Vorbereitung und die ersten Operationen im abessinischen Feldzug oblagen, ist in diesen Tagen ein Buch erschienen, das — mit einem Vorwort von Mussolini geleitet — als Dokumentenwerk ersten Ranges gelten kann. Und was fogleich hinzugefügt sei: ein Buch, das den beschreibenden Fähigkeiten des Generals ein hohes Zeugnis ausstellt. Denn es ist von A bis J spannend geschrieben, klar und ungelächert in seinen Formulierungen.

Das Buch zeigt vor allem auch den bedeutenden Anteil, den von Anfang an der Duce an allen Initiativen für Ostafrika genommen hat. Man kann es als Zeugnis der engen Zusammenarbeit zweier Männer kennzeichnen, die zugleich beide Bahnbrecher des Faschismus waren. Denn de Bono ist ja einer der Quadranten des Marsches auf Rom.

Weist ist es die Vorkämpfer des neuen Italien

MÜNCHNER NEUESTE NACHRICHTEN

F. O. Rom, Mitte Oktober

Ein ungemein fesselndes Buch bereichert seit kurzem den italienischen Büchermarkt: Das Werk Marschall De Bonos „Die Vorbereitung und die ersten Operationen zur Eroberung des Imperiums“. Es stellt die übrige, zahlreiche abessinienliteratur weitläufig in den Schatten. Nach nur einem Jahre seit Beginn des abessinischen Krieges, der die politische Erregung in Europa fast bis zur Katastrophe trieb, lesen wir einen Tatsachenbericht über die Vorbereitung dieses Unternehmens, der einen der Hauptmitwirkenden zum Verfasser hat. Die handelnden Personen sind keine Geringeren als Mussolini, Marschall Badoglio, Marschall De Bono und andere an der Spitze Italiens stehende Männer.

Ein jahrelanger, bisher geheimgehaltener Telegramm- und Briefwechsel zwischen dem italienischen Staatschef und dem mit der Vorbereitung des Krieges betrauten Quadranten De Bono gibt ungemein lehrreichen Aufschluß

FRANKFURTER ZEITUNG

Nb Rom, 19. Oktober.

Logistik.

Ein Jahr nach dem Beginn des abessinischen Krieges, den die Italiener nicht ohne Stolz als den größten Kolonialfeldzug aller Zeiten bezeichnen, legt der Oberbefehlshaber der italienischen Armee im ersten Abschnitt des Feldzugs, der auch an Ort und Stelle alle Vorbereitungen für ihn getroffen hat, seine Memoiren der Öffentlichkeit vor: Emilio de Bono, La Preparazione e le prime Operazioni (Ist. Naz. di Cultura Fascista). Es ist ein eindrucksvolles Buch und, wie das beigegebene Vorwort von Mussolini sagt, als solches dazu bestimmt, den italienischen und den ausländischen Leser zu verblüffen. In der Tat konnte nicht sich, so sehr man auch von ihnen möchte, doch nur ein unvollkommenes Bild machen

geht ihren Gang. In voller Offenheit wird nun mit der durch Mussolinis Vorwort gegebenen Billigung dieser Sachverhalte darzulegen, nachträglich wird hier noch einmal dem Leser Be-

fernere und von 1934/35 als unmittelbare Vorgeschichte des Krieges sind denn auch die Höhepunkte der Darstellung.

Aus dem Herbst 1933, dem Jahr, in dem man praktisch darüber nachzudenken begann, was im Falle eines Konflikts mit Abessinien zu geschehen habe, gibt de Bono ein Gespräch mit dem Duce wieder.

de Bono: „Wenn es da unten einen Krieg gibt, würdest Du mich mit deiner Führung vertrauen?“

Mussolini: „Gewiß.“

„Würdest Du mich nicht für zu alt halten?“

„Nein, weil keine Zeit zu verlieren ist.“

Damit, so sagt de Bono, war es klar geworden, daß der Duce mit einer nicht ferneren Aufzögerung der Frage rechnete. — „nicht später als 1936, wie er mir sagte“. Das war im Herbst 1933.

„Mit niemand hatte der Duce von bevorstehenden Operationen in Ostafrika gesprochen. Nur er und ich waren auf dem Laufenden, und keine Indiskretion konnte irgendwie das Publikum beeindrucken.“ — Das Jahr 1934 brachte

das geht aus dieser Veröffentlichung klar hervor, ist nicht nur der Duce des italienischen Volkes, nicht nur Politiker, sondern auch Stratege. Der abessinische Feldzug ist seine Erfindung; er hat ihn vorbereitet und — wie der Telegrammwechsel zeigt — strategisch wesentlich beeinflusst. Freilich ringen in Mussolini selbst der Feldherr und der Politiker miteinander und zugleich tritt auch der gleiche Zwiespalt zwischen dem Staatschef und dem Oberkommandierenden De Bono in entscheidenden Stunden hervor. Des öfteren treibt der Politiker Mussolini den Strategen De Bono und seine Divisionen an, „avanti!“ „ohne Zögern!“ Der Feldherr aber verteidigt sich, verlangt Zeit und telegraphiert sogar „man muß der Zeit ihre Zeit lassen!“ Es waren harte Tage für De Bono. Ueberbrannt schildert er in seinem Buche die unerbittlichen Schwierigkeiten dieses größten Kolonialkrieges aller Zeiten. Er kennt sie wie kein Zweiter. Die Ereignisse der europäischen Politik, die britischen Wahlen, die Verschwörungen in Genf verquiden sich in erfreulicher und unerfreulicher Weise mit den Entschlüssen des Politikers Mussolini und — des Feldherrn De Bono. Stärken, aber auch gefährliche Schwächen des italienischen Unternehmens werden sichtbar.

sich hier im Willen einer einzigen Persönlichkeit spiegeln, stellt sich als die einzige Richtlinie für den Gang der Ereignisse dar; de Bonos Buch ist wie eine Aufforderung, sie frei von aller Verdrängung zu lesen.

Die Abberufung.

Niemlich abrupt gehen die Memoiren zu Ende: eines Tages findet de Bono das Telegramm Mussolinis vor, das ihm mitteilt, daß mit der Einnahme von Makale seine Mission zu Ende sei und daß Badoglio zu seinem Nachfolger bestimmt ist. Der Generalstabschef ist kurz vorher auf dem Kriegsschauplatz gewesen, hat zusammen mit de Bono und dem Kolonialminister Lessona im Hauptquartier konferiert und einige Anregungen gegeben. In den bald darauf aus Rom kommenden Anweisungen Mussolinis glaubt man schon den Einfluß der Ratschläge Badoglios zu erkennen, während de Bono in seiner Korrespondenz mit Mussolini und in seinem Buch die Wichtigkeit seines Vorgehens darzulegen sucht. Das Urteil über diese strategischen Fragen wird leichter sein, wenn Badoglios Buch, dessen Erscheinen bevorsteht, vorliegt. De Bono macht kein Hehl aus dem Bedauern, das er empfand, als er seinen Posten, sei es auch mit den Ehren eines Marschalls, verlassen mußte. Er begrüßte seinen Nachfolger in Massaua. „Unsere Begegnung war die von zwei Soldaten, deren Handlungen nur von der Vaterlandsliebe und vom Pflichtgefühl bestimmt sind.“

Selten ist es uns erlaubt gewesen, so bald nach Beendigung eines Krieges einen so aufschlußreichen Einblick in seine geheimsten Vorbereitungen zu tun, wie das bei de Bono möglich ist. Aber das Buch des Marschalls enthält mehr als diese freimütig und spannend erzählten persönlichen Erinnerungen. Es zeigt uns, wie die Führer der italienischen Nation — dieses auch so raum- und rohstoffarmen Volkes — beharrlich ihre kolonialen Ziele verfolgten und ihre Ansprüche mit unbeirrbarem Willen, selbst den Zweiflern im eigenen Lande zum Trotz, siegreich durchsetzten

Auslieferungstag: Etwa 10. Dezember. Bestellen Sie bitte ausreichend, da vor Weihnachten nicht nachgedruckt werden kann. Vorzugsangebot auf D . Prospekt mit Bild- und Leseproben, Plakate und Sammelbestellisten stehen zur Verfügung

MARSCHALL BADOGLIO / DER ABESSINISCHE KRIEG

wird als Fortsetzung Anfang 1937 in unserem Verlag erscheinen

C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung München